

## *Liebe Lesepatinnen und Lesepaten, liebe Leserinnen und Leser,*

Sie alle hatten hoffentlich einen schönen Jahreswechsel und einen guten Endspurt des ersten Schulhalbjahres.

Wir konnten das neue Jahr starten wie das alte geendet hat: mit einer wunderbaren Fortbildungsveranstaltung mit Frau Professor Rosebrock, die wegen der großen Resonanz auf zwei Termine im Dezember und Februar verteilt werden musste. Wir haben viele inspirierende Anregungen für unsere weitere Arbeit mitnehmen können.

Einen wichtigen Wechsel innerhalb der Vereinsführung hat es zum Jahreswechsel gegeben. Zwei unserer Steuerungsgruppenmitglieder, die über 12 Jahre so viele Schulen mit immer wieder neuen Lesepaten versorgt und diese betreut haben, haben – inzwischen über 80 Jahre alt – diesen besonders fordernden Einsatz aufgegeben: Frau Damm und Herr Staerker, der zuletzt auch Schatzmeister in unserem Verein war, konzentrieren sich nun auf ihre Lese-Patenschaft.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei beiden für dieses großartige Engagement und freuen uns, dass wir sie aber weiterhin in unseren Reihen haben.

Dieser Wechsel veranlasst mich, zu fragen, wer sich evtl. als Mitglied der Steuerungsgruppe engagieren möchte. Wir würden uns freuen, wenn unser Team noch die eine oder andere Verstärkung bekäme.

In diesem Sinne wünsche ich ein schönes 2. Schulhalbjahr und hoffe, wir sehen uns bei den anstehenden Veranstaltungen zum Gedankenaustausch wieder!

Herzlichst

Ihre



Herr Staerker und Frau Damm

## Systematisches Üben lohnt sich

*Wie lässt sich bei Lernenden die Leseflüssigkeit erhöhen? Darum ging es im Vortrag von Professorin Cornelia Rosebrock am 14.12.2023 und am 06.02.2024 vor jeweils 60 Lesepatinnen und -paten. Denn flüssiges Lesen ist der Schlüssel zum Verstehen der Texte.*

Höhere **Leseflüssigkeit** ist die Voraussetzung für das **Textverstehen**. Das machte Cornelia Rosebrock, emeritierte Professorin des Fachbereichs neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität in Frankfurt, gleich zu Beginn klar. Flüssiges Lesen bedeutet, ohne Stockungen, ohne viele Fehler, genau und mit sinngemäßer Betonung zu lesen. Eine höhere Leseflüssigkeit setzt jedoch voraus, dass Wort- und Satzerkennung weitgehend mühelos ablaufen, weitestgehend automatisiert, und einzelne Buchstaben nicht mehr mühevoll zu einem ganzen Wort oder einzelne Wörter zu einer Wortgruppe zusammengefügt werden müssen.

Warum geht das nach einiger Zeit so viel schneller? Weil das Kind die Wörter in seinem sogenannten **Sichtwortschatz** hinterlegt hat, also Wörter, deren Schriftbild so im Gehirn gespeichert ist, dass sie nicht mehr Buchstabe für Buchstabe erlesen werden müssen, sondern auf Anhieb erkannt werden. Solange Lesende noch damit beschäftigt sind, sich Wörter mühsam zu erlesen, hat ihr Gehirn wenig Kapazitäten für die gleichzeitige Deutung.

Daher ist es sinnvoll, bei der Leseflüssigkeit anzusetzen. Erst, wenn Schülerinnen und Schüler die grundlegenden Lesefähigkeiten so entwickelt haben, dass das Lesen an sich nicht die Hauptarbeit darstellt,



Interessierte Lesepaten beim Vortrag der Professorin Cornelia Rosebrock

setzt das Textverstehen ein. Das motiviert sie, überhaupt zu lesen. Professorin Rosebrock verglich diesen Verstehensprozess mit den Automatismen beim Autofahren: Wer noch zu viel Aufmerksamkeit auf die Grundfertigkeiten aufbringen muss, wie für das Schalten und Kuppeln, kann sich nicht gleichzeitig auf den Straßenverkehr konzentrieren.

Wer flüssig lesen kann, muss also seine kognitiven Ressourcen nicht mehr für das „Entziffern“ von Buchstaben, Silben, Wörtern, Sätzen aufwenden, sondern kann sie für das Verstehen der Texte nutzen und um ihnen einen Sinn zu entnehmen. Das ist doch das Ziel des Lesens.

**Zwei Aufgaben verdeutlichen, was damit gemeint ist:**

...die Leseflüssigkeit fördern, indem sie die Lesegeschwindigkeit und die Lesegenauigkeit durch Lautleseverfahren signifikant gesteigert werden können. Dabei üben und wiederholen die Kinder einen geeigneten Text so lange, bis sie ihn flüssig und möglichst fehlerfrei vortragen können. So nehmen sie „im Vorbeigehen“ Wörter in den Sichtwortschatz auf, schleifen Satzstrukturen ein – und erleben ganz

nebenbei, wie schnell sie sich verbessern können, wenn sie strukturiert üben. Eine andere Lautlesemethode ist das **Lesetandem**. Dabei lesen – in unserem Fall – die Lesepat:innen gemeinsam mit dem Kind synchron halblaut einen Text. Oder der Pate liest den Text vor, das Lesekind verfolgt ihn zuerst mit dem Finger und wiederholt ihn dann, beide lesen abwechselnd oder „im Chor“, wobei der Pate aussetzt, wenn er das Gefühl hat, das Kind kann auch allein weiterlesen.

**Mit wiederholendem Lesen und Lautlesen fördern**

**Lesepat:innen die Leseflüssigkeit**

Wie kann man ein Lesekind nun auf diesem Weg zu flüssigem, sinnentnehmendem Lesen unterstützen? Laut Rosebrock zeigen empirische Forschungsergebnisse, dass die Lesegenauigkeit und die Lesegeschwindigkeit durch **Lautleseverfahren** signifikant gesteigert werden können. Dabei üben und wiederholen die Kinder einen geeigneten Text so lange, bis sie ihn flüssig und möglichst fehlerfrei vortragen können. So nehmen sie „im Vorbeigehen“ Wörter in den Sichtwortschatz auf, schleifen Satzstrukturen ein – und erleben ganz



Professorin Cornelia Rosebrock

Dagmar Haase

Schaffen Sie einen motivierenden Rahmen. Vergleichen Sie die Partner im Tandem mit Trainern und Sportlern. Sprechen Sie davon, dass die Leseleistung wie die Leistung im Sport durch Üben verbessert werden kann: weniger Fehler, schwere Wörter ohne Stockungen lesen, Absätze schneller lesen, Sätze an der richtigen Stelle betonen etc. Wie im Sport ist es auch in dieser Trainingseinheit wichtig, dass der Trainer – hier: der oder die Lesepat:in – Feedback und Anerkennung gibt! Um die Automatisierung des Lesens zu unterstützen, empfiehlt es sich, Texte wiederholt zu lesen, idealerweise im Laufe einer Übungseinheit auch durch das Kind allein.

Annegret Weeke  
Adelheid Gauly



**Spielerisch Vokabeln lernen**

So macht Lernen Spaß: Zarah und Kewane lernen Wörter und Buchstaben mit Karten. Das neue Betzold-Karten-Set „Grundwortschatz“ kombiniert auf Vorder- und Rückseite Zeichnungen und Worte zu Themenfeldern wie z.B. Obst und Gemüse, Kleidung etc. Kinder lernen die Vokabeln, indem sie beides miteinander verknüpfen. Die Montessori-Buchstabenkarten bieten 112 farbige Karten mit Klein- und Großbuchstaben; Vokale und Konsonanten haben verschiedene Farben. Damit lernen Schüler:innen Buchstaben, deren Klang und Kombinationen.

Eva Mateo



**TERMINE:** Einladung zu Stadtteiltreffen ins AmkA: 13.03.2024, 16.00 bis 18.00 Uhr im AmkA  
20.03.2024, 15.00 bis 17.00 Uhr im AmkA  
10.04.2024, 17.00 bis 19.00 Uhr im AmkA  
24.04.2024, 15.00 bis 17.00 Uhr im AmkA

06.-20.03.2024  
Lesepatenschaft in der Grundschule  
Einführungskurs bei der VHS / M.Knögel

**Lesen macht stark.**

Werden Sie **Lesepate** und helfen Sie Grundschulkindern beim Lesenlernen.

[www.Die-Frankfurter-Lesepat:innen.de](http://www.Die-Frankfurter-Lesepat:innen.de)  
oder **0160-97419789**



**Spenden willkommen!**  
Wir freuen uns über jede – auch kleinere – Überweisung:  
DIE FRANKFURTER LESEPATEN e.V.  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE76 5005 0201 0200 7749 99